© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nötig hatte. Oder fliegt der Maikäfer nicht mehr in den Frühdämmerungsstunden?

Das Kitzelgefühl! Unsere Buben streichen mit der Fingerspitze auf beiden Bauchseiten des Käfers her. Und dann scheint es wirklich, als ob der Käfer stark gekitzelt werde; er wehrt sich mit allen Sechsen, doch nicht so, als ob es ihm weh täte, sondern so, wie wir es auch bei einem Menschen, der gekitzelt wird, bemerken: mit halb gebrochener Abwehr, geschwächt durch das Kitzelgefühl, in fast belustigender Art. Hat nun tatsächlich wohl der Käfer dieses Kitzelgefühl in seiner und durch seine Chitinhaut hindurch? Die zitternd krabbelnden Beine eines gekitzelten Melocontha scheinen es anzudeuten. Haben andere Käfer Kitzelgefühle und kitzliche Stellen? Und kann man wohl Käfer zu Tode kitzeln, wie uns das Simplizius Simplizissimus von Menschen erzählt (Ausgabe von Schaffstein, Köln, S. 20)?

Farben- und Formenschönheit bei den kleinsten Insekten.

Von Dr. *Rudow*, Naumburg a. S.

(Schluss.)

Derartige Borstenverzierungen kann man noch bei anderen finden, nur sind sie nicht so lang und dienen öfters zur Unterscheidung der Geschlechter. So sind zu nennen Amblyaspis mit langgestielten, dick keulenförmigen Fühlern, Polygnotus mit sehr ähnlicher Bildung, Platygaster, welche sich sehr gleichen, Diapria, Spilomicrus, Hemilexis, Pantolyta mit längeren Fühlern, sonst aber unter sich nur wenig verschieden.

Dann trifft man Tierchen mit Fühlern, deren Glieder entweder dreieckig mit spitzen Vorsprüngen nach aussen ragen, oder solche mit herzförmigen und glocken- oder vasenförmigen Gliedern, wie Labolips, Allotropa, Iphitrachelus und noch andere wie Acropiesta, Belyta, Gomotocerus, Leptorhaptes, bei denen nur ein oder mehrere Fühlerglieder deutliche Ausbuchtungen aufweisen, welche aber, trotz der Feinheit des Gegenstandes, doch deutliche Erkennungsmerkmale abgeben.

Damit kein Körperteil in der Eigentümlichkeit seiner Gestaltung und Abweichung von der Regel zurückbleibe, bietet auch der Kopf einiger Arten manches Interessante dem Auge dar. Perisemus hat eine mit dreizackiger Krone verzierte Stirn, die sie einzig dastehen lässt, bei Galesus lenkt sich das knotige Grundglied der Fühler auf einem langvorstehenden, nasenförmigen Fortsatze ein, der von der Seite betrachtet, sehr deutlich erkennbar ist. Aehnliche Bildungen zeigen die Köpfe von Entomacis, Cinetus, Pantolyta u. a., nur sind die Vorsprünge kleiner und meistens nur als spitze Höcker hervorragend. Sparasion hat einen zwiebelförmigen Kopf mit lang vorstehender Nase, unter welcher sich, tief am Munde die Fühler ansetzen.

Sehr hübsch sind bei einigen Tierchen die Flügel gebildet, trotz ihrer sonstigen Einfachheit und geringer oder ganz fehlender Aderung; mehrfach an die Gestaltung der kleinen Federmotten erinnernd. Das sehr winzige Bienchen Ooctonus trägt lange Wimpern am Aussen- und Hinterrande beider Flügel, Limacis deren an allen Flügelrändern viel länger, Camptoptera aber von dreifacher Länge der Flügelbreite, so dass die Flügel feinen Federn gleichen. Die niedlichste Bildung hat aber unbedingt das seltene Insekt Mymar, dessen Vorderflügel am Grunde sehr schmal sich nach vorn spatalförmig verbreitern und mit langen Wimpern verzieren, während die Hinterflügel zu schmalen, linienförmigen, kurzen Stummeln verkümmern. Entomacis weist, ausser seiner Kopf- und Fühlerverzierung noch eine lange Bewimperung und deutlichen Ausschnitt am Aussenrande der Vorderflügel auf, bei nur sehr kleinen, schmalen Hinterflügeln.

Schliesslich ist noch eine eigenartige Verzierung des Hinterleibes bei einigen Tierchen zu verzeichnen, welche teilweise sich nirgends wiederholt. Inostemma, kaum 2 mm lang, hat einen schmalen, über den Brustrücken gebogenen, zungenförmigen Fortsatz am ersten Hinterleibsringe, eine Verzierung, für welche man keine Deutung finden kann. Sactogaster, eine Gattung mit mehreren, auch nur kleinen, schwarzen Arten hat einen Hinterleib, dessen Grundglied regelmässig drehrund und dick ist, an welches sich die anderen Hinterleibsringe, sehr verdünnt, schwanzartig nach unten gebogen, ansetzen. Sparasion und Scelio zeichnen sich durch tief gerillte, oft behaarte Hinterleibsglieder aus, haben ein rauhes Ansehen und stehen in der ganzen Familie einzig mit dieser Besonderheit da.

Fangen kann man diese winzigen Tierchen nicht leicht und muss es einem Glückszustande überlassen, eine Anzahl davon ins Netz zu bekommen. Es bleibt allein die Zucht aus allerlei grösseren Puppen übrig, welche fast immer lohnend ist. Wenn auch anfangs kaum das Auge durch die erwähnte Mannigfaltigkeit der Farbe und Gestaltungen erfreut wird, so bleibt der Genuss nicht lange aus, und hat man erst einige Hundert Arten oder gar Tausende beieinander, dann tauscht man schwerlich mit der gleichen Sammlung farbenprächtiger Käfer oder Schmetterlinge. Leider bekommt man in den öffentlichen Museen selten eine reichhaltige Sammlung zu Gesicht, da sich nur wenig Liebhaber für diese Zwerge finden.

Forficula auricularia L. in der Gefangenschaft.

Von *Otto Meissner*, Potsdam.

Beliebt ist er ja gerade nicht, der (gemeine) Ohrwurm (Forficula auricularia L.), nicht beim Gärtner, dem er die Blüten zum teil zerfrisst, auch nicht dem Entomologen, der abends Sirupköder ausgelegt hat, reiche Beute an Coleopteren u. s. w. erhoffend, und statt dessen nur Spinnen, Asseln und Ohrwürmer „in Anzahl" findet, nicht beim Volke, weil er im Freien schlafenden Leuten in die Ohren kriechen soll — was nebenbei zwar vorkommt, aber nur äusserst selten, — kurz, niemand mag gern etwas mit ihm zu tun haben. Und doch ist dieser häufigste Vertreter der kleinen Ordnung der Dermatopteren wegen seiner Lebensgewohnheiten es wert, auch von andern als nur einigen Spezialisten näherer Betrachtung gewürdigt zu werden.

Wenn bei den Wirbeltieren im allgemeinen die höher entwickelten Tiere einen grösseren Grad von Intelligenz aufweisen — oder, um dem Streit über Instinkt und Intelligenz aus dem Wege zu gehen, der doch sicher zum Teil, und vielleicht zu einem grossen Teile reiner Wortstreit ist — wenn, sage ich, die höher (d. h. komplizierter) organisierten Wirbeltiere auch kompliziertere psychische Aeusserungen kundgeben, so ist dies bei den Gliedertieren etwas anders, wie jüngst auch von andrer Seite (Horn in der Deutsch. Ent. Zeitschr., der vielleicht oder wahrscheinlich doch zu weit geht, wenn er die Metamorphose als durch Brutpflege veranlasst ansieht) hervorgehoben wurde. Den Ameisen stellen sich unter den Kerfen mit unvollkommener Verwandlung die Termiten ebenbürtig an die Seite; das psychische Leben eines Psyche-♀ dürfte recht gering sein, und kaum dem des so altertümlich anmutenden Zuckergastes aus der ursprünglichen Insektenordnung Apterygogenea vergleichbar.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: Farben= und Formenschönheit bei den kleinsten Insekten. 74